

und mittleren Bourgeoisie zusammen. Weil über diese Frage keine Klarheit bestand, waren Genossen zu völlig falschen Schlußfolgerungen gekommen, zum Beispiel „es gibt keinen Klassenkampf und keine Ausbeutung mehr in der DDR“ oder „wir dürfen den Klassengegensatz zwischen Arbeitern und Kapitalisten in der DDR nicht zu stark heraussteilen, sonst stoßen wir die Kapitalisten vor den Kopf, mit denen wir im Kampf gegen das Monopolkapital Zusammengehen“ u. a. m.

Diese Fragen stellten wir zuerst in den Mittelpunkt eines Streitgesprächs in unserer Betriebszeitung „Der Friedenssender“, an dem sich sowohl Genossen als auch parteilose Kollegen beteiligten und das allgemein mit großem Interesse verfolgt wurde. Anschließend organisierten wir einen Vortrag mit dem Thema „Welche Widersprüche haben wir beim sozialistischen Aufbau zu überwinden?“.

Der Lektor setzte sich hier mit den bereits angeführten Auffassungen auseinander. Er legte dar, daß beim Aufbau des Sozialismus die noch bestehende Klasse der Kapitalisten als Klasse beseitigt wird. Nachdem aber das Monopolkapital enteignet wurde und eine mächtige sozialistische Industrie entstand, können wir heute auch eine Form anwenden, wie zum Beispiel die staatliche Beteiligung. Diese Entwicklung ist Klassenkampf, sie wird dadurch erschwert, daß in Westdeutschland und Westberlin noch das Monopolkapital an der Macht ist, das versucht, die kapitalistische Gesellschaftsordnung wieder auf ganz Deutschland auszuweiten. Mit der Aufhebung der Kapitalisten als Klasse wird ein seiner Natur nach antagonistischer Widerspruch gelöst. Andererseits besteht aber der größte Widerspruch innerhalb Deutschlands zwischen der Macht der Monopolisten und Militaristen in Westdeutschland und den Interessen der friedliebenden Kräfte. Die Monopolisten und Militaristen wollen Atomkrieg, die friedliebenden Kräfte kämpfen für ein Leben in Frieden in einem einigen demokratischen Deutschland. An der Lösung dieses Widerspruchs sind die kleinen und mittleren Unternehmer ebenfalls interessiert. Deshalb muß die Arbeiterklasse als Führerin in diesen Kampf sie auf ihre Seite ziehen. Unser konkreter Beitrag zur Lösung dieses Widerspruchs ist die allseitige Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. Das bedeutet für uns im Funkwerk zum Beispiel die Erfüllung unserer Verpflichtung, zu Ehren des V. Parteitages unseren Produktionsplan mit 101 Prozent zu erfüllen.

Bei diesem Vortrag erreichten wir besonders im Werk Schöneeweide eine gute Auseinandersetzung. So erklärte zum Beispiel eine parteilose Kollegin, sie sei bisher der Auffassung gewesen, daß mit der Übernahme der Macht in die Hände der Arbeiter und Bauern aller Antagonismus beseitigt wäre. Ihr sei erst jetzt klargeworden, daß die Veränderungen auf ökonomischem Gebiet ein langer Prozeß sind und sich im Klassenkampf vollziehen. Vortrag und Diskussion machten klar, daß der Aufbau des Sozialismus in der Übergangsperiode Klassenkampf ist. Diese Erkenntnis wiederum half den Kollegen, zu verstehen, welche Bedeutung die Produktionsverpflichtungen zu Ehren des V. Parteitages für die Stärkung des Sozialismus haben.

Genosse S. sprach in der Diskussion zur Lösung des Widerspruchs, der zwischen den fortschrittlichen Produktionsverhältnissen einerseits und dem Beharren auf alten Vorstellungen und Gewohnheiten mancher Werktätiger, auch einer Reihe Jugendlicher, die die alte Zeit gar nicht selbst erlebt haben, andererseits besteht. Er forderte, sich einmal damit auseinanderzusetzen, wie **man dieses offensichtliche Mißverhältnis überwinden kann.**